



## Schwerpunkte der VRG-Arbeit

**Ein Randthema in den Fokus rücken.** Die Thematik der Pflege oder Fürsorge durch Kinder ist nicht selten. Studien zeigen, dass zwischen 55.000 und 92.000 junge Menschen in der Schweiz leben, die Betreuungs- und/oder Pflegeaufgaben für ein krankes Familienmitglied übernehmen. Hinzu kommen Geschwister von Menschen mit Behinderung, die ebenfalls eine wichtige Rolle übernehmen in der Versorgung der Familie.

**Unbeschwerte Momente schaffen.** Rücksicht nehmen ist oft erstes Gebot in Familien rund um ein erkranktes oder behindertes Kind. Geschwister befolgen diesen Grundsatz meist von klein auf und erleben Unbeschwertheit in einem kleineren Masse als ihre Peers.

**Mit Austausch befreien.** Einmal wütend zu sein auf den Bruder oder die Schwester, die durch die Erkrankung oder Behinderung viel Aufmerksamkeit der Eltern benötigt, ist wichtig, braucht aber Mut und einen geschützten Rahmen. Der Austausch mit Kindern in derselben Rolle kann deshalb Ventile öffnen und Aggressionen vorbeugen. Zudem brauchen Geschwister Zeit, ihre Gefühle wahrzunehmen und diese als wichtig und richtig zu erkennen.

**Entlastung bieten.** Die elterlichen Belastungen machen sich besonders im zeitlichen und finanziellen Bereich bemerkbar. Die zeit- und kraftintensive Versorgung des kranken oder behinderten Kindes hat zur Folge, dass die Eltern für sich selbst und die gesunden Geschwister weniger Zeit haben.

**Umfeld sensibilisieren.** Geschwisterkinder benötigen ein sensibles, aufmerksames Umfeld, welches bereit ist, ihre besondere Situation mit ihnen zu bereden und sie darin zu begleiten. Um die kognitive Entwicklung der gesunden Geschwister zu unterstützen, sind achtsame, unterstützende Bezugspersonen von grosser Bedeutung. Themen wie Schuld, Tod und Trauer benötigen Platz im Alltag der betroffenen Geschwister – ob im Kindes- oder Jugendalter. Die Unterstützung von Fachpersonen ist ein zentraler Aspekt des Engagements für Geschwister.

**Wissen zugänglich machen.** Die Geschwisterthematik ist in der Schweiz noch immer wenig erforscht und publiziert. Organisationen, die Wissen haben und Personen, die Wissen benötigen, um es im Kontakt mit betroffenen Familien zu nutzen, müssen vernetzt werden. In der Pflege und der Medizin, in Schulen und der Pädagogik soll das Thema diskutiert und als wichtig anerkannt werden.

**Präventives Arbeiten.** Geschwister sind sensible Wesen. Sie zeigen ihre Trauer durch Weinen, Wut, Reizbarkeit, Konzentrationsprobleme, Angst, Vermeidung der Offenlegung von Trauer oder risikoreiches Verhalten. Es kommt vor, dass die Geschwisterkinder eine sogenannte „Notreife“ durchleben. Sie werden altersunangemessen viel zu früh vernünftig und zeigen durch Rücksicht, Verständnis und Selbständigkeit gar erwachsenes Verhalten. Es ist wichtig, dass Health Professionals solches Verhalten erkennen und zusammen mit Eltern und Fachpersonen Krisen vorbeugen können.